



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

340 (27.7.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293776)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernstr. Sammel-Nr. 55421. Das „Hitlerkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2,20 RM, und 50 Pfg. Erhältlich durch die Post 2,20 RM. (einschließlich 70 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Pfg. Schwere, die Ausgabe B erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 1,70 RM, und 50 Pfg. Erhältlich durch die Post 1,70 RM. (einschließlich 55,06 Pfg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Pfg. Schwere.

Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — In die Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. — Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12-seitige Beilage 15 Pfg. Die 4-seitige Beilage im Teil 1,00 RM. Schwere und Beilage im Teil 4 Pfg. Die 4-seitige Beilage im Teil 1,00 RM. — Adressen- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Vertriebsort: Mannheim. Postfach-Nr. 4960. Verlagort: Mannheim.

Abend-Ausgabe A 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 540 Donnerstag, 27. Juli 1939

Neue schwere Bombenanschläge in London und Liverpool UGA besinnt sich auf seine Einkreisungspflicht Sudenschmuggel nach Palästina mit Protektion Gore-Belishas

HB am Abend Mannheim, 27. Juli

Dorbildliche Luftschuhübung

Die große Luftschuhübung, die gestern nachmittag und heute nacht in der Reichshauptstadt veranstaltet wurde, ist so hervorragend und diszipliniert verlaufen, daß sie schon heute früh vorzeitig beendet werden konnte. Es wird betont, daß die Stadt überall dorbildlich verdunkelt war und daß alle Übungen die vorzügliche Organisation und Einsatzbereitschaft der Luftschutzkräfte bewiesen hätten.

Auch im Ausland ist diese große Übung naturgemäß stark beachtet worden. In London, in Paris und in New York berichtet man sehr ausführlich über die einzelnen Maßnahmen und den Gesamtverlauf. Dabei müssen die ausländischen Berichterstatter zugedenken, daß die Übung ein großer Erfolg gewesen sei. New Yorker Berichte weisen auf die hervorragende Disziplin der Berliner Bevölkerung hin, die eine „ungemein schnelle Abwicklung“ und „überwältigende Präzision“ möglich gemacht habe. Auch die Londoner Presse hält mit Anerkennung nicht zurück und schildert die einzelnen Phasen der Übung sehr sorgfältig.

Der Pariser Hovas-Bericht, der weite Verbreitung gefunden hat, erkennt die Disziplin und den guten Humor der Berliner Bevölkerung an. „Zigaro“ hebt hervor, daß die Polizei niemals eingegriffen brauchte. Daneben gibt es natürlich auch Blätter, die ihr Mißvergnügen nicht verbergen können. Wir verstehen das, denn man weiß, daß gerade in Paris derartige Übungen oft nicht von der notwendigen Disziplin und dem Verhältnis der Bevölkerung begleitet waren.

Kriegsziele!

Den peinlichen Eindruck, den der Mißerfolg der polnisch-britischen Anleiheverhandlungen in Warschau hervorgerufen hat, sucht „Kurjer Warszawski“ dadurch zu verwischen, daß er die englischen „Friedensbedingungen“ im Falle eines neuen Weltkrieges wiedergibt. Sie stammen angeblich von einem hervorragenden englischen Schriftsteller, dessen Namen das Blatt schamhaft verschweigt. Dieser Engländer hat sich, so berichtet das Blatt, in seinem Klub beim St. James-Park ein besiegtes Deutschland so ausgemalt:

1. Helgoland fällt an England; 2. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wird vom Reich abgetrennt und dem Weltmarkt zur Benutzung übergeben, der dort eine internationale Polizeigarde aufstellt; 3. Bayern und Oesterreich bilden ein katholisches Königreich; 4. Die ehemalige Tschecho-Slowakei wird wieder hergestellt; 5. Memel wird an Litauen zurückgegeben; 6. Ostpreußen und Danzig erhält Polen; 7. Der Korridor wird bis Kolberg erweitert; 8. Deutsch-Oberschlesien wird Polen angeschlossen; 9. Frankreich erhält die Abriegelung.

Man kann dazu sagen: Schlimmer geht's nimmer! Aber wir wollen uns solche Stimmen doch merken. Denn sie sind nicht nur ein Beweis für die Kriegsbegehr, sondern auch für die neue systematische Verfechtung bestimmter Kriegsziele, was vielleicht einmal zur Feststellung einer Kriegsschuldfrage von einiger Bedeutung sein kann.

Washington kündigt Vertrag mit Tokio Neuyorker Blatt stellt fest: Eine politische Maßnahme

Washington, 27. Juli. (Eig. Bericht.)

Nachdem den Vereinigten Staaten von Nordamerika von England während der letzten Tage heftigste Vorwürfe wegen ihrer Haltung im Fernen Osten gemacht wurden und selbst in den USA Stimmen laut wurden, der Kündigung Londons in Tokio sei nicht möglich gewesen, wenn Washington von vornherein eine klare Haltung gezeigt hätte, hat sich nun Washington auf seine Einkreisungspflicht besonnen und den amerikanisch-japanischen Handelsvertrag von 1911 gekündigt.

Die Kündigung tritt nach sechs Monaten, also am 26. Januar 1940, in Kraft und öffnet den Weg für eine Waffenexportperre Japan gegenüber. Da der Kongreß im Januar tagt, kann die Entscheidung über diese Ausfuhrperre, die vielleicht auch auf Rohstoffe ausgedehnt werden soll, sofort nach Wiederversammlung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Vertragskündigung kam völlig überraschend. Die entsprechende Note an Japan enthält keinerlei Anspielung auf die gegenwärtige Fernostlage. Es wird jedoch einleitend ausgeführt, daß die USA-Regierung im letzten Jahr ihre Handelsverträge sorgfältig überprüft habe, wobei sie zu dem Entschluß gekommen sei, daß der amerikanisch-japanische Handelsvertrag Bestimmungen enthalte, die revisionsbedürftig seien. Die Kündigung erfolge, damit eine derartige Revision vorbereitet werden könne, „um die amerikanischen Interessen je nach den Erfordernissen einer neuen Entwicklung besser sicherzustellen und zu fördern.“ Zu einem offensichtlich von höherer Stelle

inspirierten Artikel, der in New York der Presse bereits zugeht, bevor noch vom Staatsdepartement die Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages offiziell den Washingtoner Korrespondenten bekanntgegeben war, schreibt „New York Times“, die Kündigung sei eine ausgesprochen politische Maßnahme. Der politische Charakter werde besonders durch die Tatsache erhellung, daß die USA-Regierung den ganzen Vertrag kündigte und nicht nur die Reichbegünstigungsklausel, was vollkommen genügt hätte, um den Weg für eine Ausfuhrperre zu ebnen. Man müsse schon auf die französische Revolution und auf französische Ueberfälle und amerikanische Rauffahrtsschiffe zurückgehen, so heißt es dann weiter, um eine Parallele zu einer derartigen Vergeltungsmaßnahme zu finden. Während England kürzlich bei den Tokioter Besprechungen Japan gegenüber zu-

rückgewichen sei, befanden die Vereinigten Staaten mit der Kündigung des Vertrages, daß sie nicht gewillt seien, ebenfalls diesen Kurs einzuschlagen. Nach dem peinlichen Eindruck, den die Verhandlungen in Tokio für England hinterlassen hätten, müsse jetzt ein Gegengewicht gegen Japan geschaffen werden.

Auch Tokio legt: Politische Gründe Tokio, 27. Juli. (SB-Zunt.)

Die ersten Kommentare der japanischen Presse bezeichnen allgemein die Kündigung des japanisch-amerikanischen Handelsvertrages als einen „unfreundlichen und verständnislosen Akt der amerikanischen Regierung“. Der eigentliche Zweck der Kündigung sei die Abkündigung der amerikanischen Politik gegenüber Japan, nimmere freie Hand gegen Japans Chinapolitik zu bekommen. Japanische Wirtschaftskreise betrachten die Kündigung als eine wirtschaftliche Herausforderung, die zweifellos in englisch-amerikanischem Einverständnis geschehen sei, um einen Druck auf die gegenwärtigen englisch-japanischen Besprechungen auszuüben.

Explosion im Londoner Victoria-Bahnhof IRA-Gesetz beschleunigt verabschiedet

DNB London, 27. Juli.

Nachdem der Schrecken über die Explosion auf dem Bahnhof King Cross noch nicht verlogen war, wurde Mittwochnachmittag auf dem Gepäckraum eines der größten Londoner Bahnhöfe, den Victoria-Bahnhof, ein neuer Anschlag verübt. Weiter liefen in London Meldungen aus Liverpool ein, auch dort seien drei Bomben explodiert.

Die Bombe, die auf dem Victoria-Bahnhof explodierte — ein Sprengkörper, wie er von den irischen Nationalisten gewöhnlich verwendet wird —, war in einem kleinen Koffer verpackt. Bei der Explosion wurden in dem Gepäckraum sehr erhebliche Beschädigungen angerichtet. Drei Schalterbeamte und mehrere Reisende, die sich in der Nähe des Unglücksortes befanden, wurden zu Boden geworfen, kamen aber mit einem Schock davon.

Ueber die Anschläge in Liverpool verlautet: Eine Drehbrücke über den Kanal eines Vorortes von Liverpool wurde von einer Bombe gesprengt. Die Trümmer der Brücke fielen in den Kanal, so daß der gesamte Schlepplahnverkehr unterbrochen werden mußte. Durch eine andere Bombe wurden kurz darauf die Vorderfront und große Teile der Inneneinrichtung eines Postamtes im Zentrum völlig zerstört. Schließlich explodierte eine dritte Bombe in einem Park. Personen wurden durch diese drei Explosionen nicht verletzt.

Als die Attentate in den Londoner Bahnhöfen abends im Unterhaus bekannt wurden, verlangten die Abgeordneten, daß die Beratungen über das sogenannte IRA-Terrorgesetz beschleunigt werden sollten. Tatsächlich wurde die Vorlage auch in der Rekordzeit von fünf Minuten verabschiedet. Das Gesetz wird also am Freitag zum Oberhaus gehen und dann vom König unterzeichnet werden. Auch in der gesamten Londoner Morgenpresse werden die Attentate mit der größten Empörung verzeichnet. Der irische Ministerpräsident de Valera verurteilte im Dubliner Senat die Terrorakte.

Um die nach dem Mißerfolg der Anleiheverhandlungen stark verzagerten Polen zu trösten, legt sich „Daily Telegraph“ für einen britischen Flottenbesuch in Gdingen ein.



Dickstes Seemannsgarn
Die schönste Seefangfrau, die ihnen je ins Garn gegangen ist, behaupten diese beiden alten englischen Fischer aus Brixham gefangen zu haben. Zum Beweis für ihre Behauptung haben sie ihren Fang sofort fotografieren lassen.

47 850
7 700
4 450
60 000

„Telesian“ in Gegenwart des Führers

DNB Bayreuth, 27. Juli.

Als zweite Vorstellung der Bayreuther Bühnenfestspiele ging am Mittwoch Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ in Szene.

Die vom vorigen Jahr bekannte Inszenierung Heinz Tiedjens mit Max Lorenz, Margarethe Klose, Prohaska und Josef Manowarda in den tragenden Rollen hat durch die mustafällige Leitung des italienischen Dirigenten Victor de Sabata sowie durch die französische Sängerin Germaine Lubin als Darstellerin der Isolde eine wesentliche Bereicherung erfahren.

Die Vorstellung hinterließ in dem ausverkauften Festspielhaus einen überwältigenden Eindruck, der sich in begeistertem Beifall nach jedem Akt kundtat.

Lügenbericht'e über Spanien

Paris, 27. Juli. (SB-Funk)

Die spanische Botschaft in Pa. s dementiert alle Gerüchte, die in der hiesigen Presse über angebliche Meinungsverschiedenheiten unter den führenden Verantwortlichen des neuen Spaniens in Umlauf gesetzt worden sind.

General Skoblin schuldig

J. b. Paris, 27. Juli.

Am Mittwochnachmittag wurde vor dem Pariser Schwurgericht der Fall der Verschleppung des russischen Generals Skoblin erneut aufgerollt.

Dacis muß erneut dementieren

EP, Paris, 27. Juli.

Am Mittwoch waren in Pariser politischen Kreisen Gerüchte verbreitet, die davon wissen wollten, Außenminister Bonnet habe dem radikalsozialistischen Abgeordneten Archimbaud erklärt, zwischen Frankreich, England und Sowjetrußland sei am Mittwochmorgen ein Vertrag unterzeichnet worden.

Judenschmuggel unter Protektion Hore-Belishas

Was die Untersuchung des Meuchelmords an Sergeant Colling in Telaviv ergab

DNB Beirut, 27. Juli.

Der britische Polizeisergeant Colling wurde in der vergangenen Woche erschossen. Der englische amtliche Bericht behauptete, daß er im Kampf mit arabischen Freischärlern gefallen ist.

Warum wurde Colling ermordet?

Der ermordete britische Polizeisergeant war ein Hauptzeuge in dem Sensationsprozeß um die Durchführung des Judenschmuggels.

Deutsche Schule in der afrikanischen Steppe

Hitzefrei gibt es nicht / Schinkenklopfen geht auch in Oldeani / Von Hyänen in Schlaf gehault

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

rd. Berlin, 27. Juli

In der Steppe Deutsch-Ost-Afrika liegt die deutsche Schule Oldeani am Fuße des Berges Oldeani. Dreißig die fünfzig deutsche Kamerader werden hier, in tausenden Kilometer von der Heimat entfernt, im sibirischen Herbst zu deutschem Winter zu stehen vermögen.

Eben beginnt die Sonne sich über die Hänge des Oldeani zu schieben, als das Trompetensignal die Schülerschaft der deutschen Schule Oldeani weckt. Der Erzähler steht selbstredend als erster draußen, und nach kaum zwei Minuten ist alles zum Frühstück angetreten.

München kälter als das Nordkap

Minus 25 Grad in 5000 Meter Höhe festgestellt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

h. München, 27. Juli.

In München war es am Mittwoch kälter als zur gleichen Zeit in Grönland und am Nordkap. Durch den ungeheuerlichen Kälteeinbruch, der sich über das ganze Alpengebiet und sein Vorland erstreckt, erreichte die Temperatur auf der Zugspitze mit minus 25 Grad fast den tiefsten dort gemessenen Juliwert seit Bestehen des im Jahre 1901 errichteten Bergobservatoriums.

Auch die Ziroler Berge sind bis tief herunter eingeholt. Aus den höchsten Lagen werden Schneestürme gemeldet.

Der Bergsteiger in Bergnot

Hilferufe von der Hochalpen-Ostwand

DNB Berchtesgaden, 27. Juli.

In der Hochalpen-Ostwand im Wahmanngebiet befinden sich seit drei Tagen vier Bergsteiger in einer überaus bedrohlichen Lage.

als wir aus den Betten sprangen, und sechs Uhr dreißig beginnt der Unterricht.

Heute gibt's eine „Geschichtsarbeit“

Auf dem Wege zur Schule brummelt dieser und jener etwas bedrückt seine Schülerforgen vor sich hin. „Heute wieder sechs Stunden!“ „Gleich in der ersten Stunde Mathese!“ „Ich kann meine englischen Vokabeln noch nicht!“ „Au wei, heute gibts ja eine Geschichtsarbeit!“ Genau wie auch zu Hause.

Aber diese Sorgen sind bald verfliegen, wenn nach der ersten Stunde der süße Maismehlbrei auf den Tellern dampft. Nun werden die nächsten beiden Stunden bis zur großen Pause mit einer gewissen Gemütsruhe hingenommen.

Landesverrät'er hingerichtet

DNB Berlin, 27. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Lopotz, geboren am 12. April 1918 in Nürnberg, ist heute hingerichtet worden.

Der Verurteilte ist mit dem Nachrichten dienst eines Nachrichtenoffiziers in Verbindung getreten. Er hat aus Gewinnsucht militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

Landesverrät'er hingerichtet

DNB Berlin, 27. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Der vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Friedrich Lopotz, geboren am 12. April 1918 in Nürnberg, ist heute hingerichtet worden.

Der Verurteilte ist mit dem Nachrichten dienst eines Nachrichtenoffiziers in Verbindung getreten. Er hat aus Gewinnsucht militärisch geheime Angelegenheiten verraten und eine Anzahl Spähaufträge ausgeführt.

Dr. Goebbels eröffnet Freitag die große Rundfunkausstellung

Berlin, 27. Juli (SB-Funk)

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernschrundfunkausstellung Berlin 1939 wird am Freitag, 28. Juli, vormittags 11 Uhr, durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet.

Dr. Goebbels eröffnet Freitag die große Rundfunkausstellung

Berlin, 27. Juli (SB-Funk)

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernschrundfunkausstellung Berlin 1939 wird am Freitag, 28. Juli, vormittags 11 Uhr, durch Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet.

wie ein guter — manchmal auch böser! — Geist geht der Chef von einem Tisch zum andern.

Halb Tanganika klebt an den Schuhsohlen

Endlich um 12 Uhr ertönt der letzte erlösende Ruf „Zeit!“ Wahrscheinlich, es ist auch Zeit, daß Schlus ist; denn wir alle haben uns rechtlichaffen müde gearbeitet, und die Sonne brennt beinahe aus dem Zenith ganz mollig herunter. Hitzefrei gibt es ja für uns nicht, denn da sielen beinahe zwei Drittel des gesamten Unterrichts aus! Au besonders heißen Tagen, zumal wenn es auch im Unterricht recht heiß herging, hört man manchmal einen Seufzer. Aber das macht alles nichts, der Betrieb muß in soldatischer Ordnung laufen.

Aber diese Zeit der bequemen Ruhe wird jäh abgebrochen durch das Kommando: „Zum Appell angetreten, marsch, marsch!“ Und dann melbet der Stubenälteste beim aufschreitenden Erzähler. „Halb Tanganika klebt noch an deinen Schuhsohlen, nochmals melden!“ so tabelt der Erzähler beim Schuhappel: aber „Jehn Minuten nach Schlus des Appells meldest du dich nochmals mit sauber eingeschlagenem Pflasterbuch!“ beim Väterchranappell. Ordnung muß sein.

Tropenregen gibt Stimmung

Dann ist endlich die Sonne so weit nach Westen gewandert, daß ohne Gefahr eines üblen Sonnenstichs auch ohne Tropenhelm auf der Spielwiese gelöst oder geturnt werden kann. Dann sehen entweder die Mädchen neidisch auf die turnenden Jungen während des Handarbeitsunterrichts oder die Mädchen dürfen turnen, wenn die Jungen Werkunterricht haben und von diesen beneidet werden.

Pünktlich 17 Uhr gibt der diensthabende Schüler das Kommando: „Im Gleichschritt, marsch!“ Mit einem frohen Lied geht es hinunter zum Abendessen. Wieder werden die einzelnen Tische gemeldet, und nach ein paar Stichproben auf saubere Fingernägel marschiert alles hinein, Händereichen, Weisheitsheit, Respektabilität, verlaß mich nicht bei Tische und sorg, daß ich zu jeder Zeit das größte Stück erwische!“ Weis sind die Trinksprüche zwar erfrischer Natur, aber wir freuen uns auch einmal über solchen.

Nach dem Essen ist dann noch Abendgestaltung. Mit alzu schwerer Kost wollen dabei unsere Kinder nicht mehr gefüttert werden, aber um so lauter schallt das Klatschen eines zünftigen Schinkenklopfens in den afrikanischen Abend hinein. Strahlende Mondnächte dazwischen werden mehr zum Singen unserer wunderschönen deutschen Volkslieder, und in der Regenzzeit vertriehen wir uns in die Zimmer und lesen vor. Das Prasseln des Tropenregens auf dem Wellblechdach gibt eine gute Einstimmung für die Erzählung. Um 19 Uhr wird das Licht ausgedrückt, und es ist Ruhe im Bau. Alles schläft dem Morgen entgegen, müde von der Arbeit des Tages.

Draußen aber beginnt das Leben der Steppe. Im nahen Busch bellt ein Fuchsbod, eine Hyäne heult schauerlich durch die Nacht, irgendwo erklingt der verträumte Ruf eines Nachwogels. Die Kinder stört das nicht. Sie kennen diese afrikanischen Laute, die zu ihrem Leben gehören.

So verrinnt ein Tag nach dem anderen in der Unendlichkeit der Steppe. Kleine Höhepunkte ragen aus dem Alltag heraus — die Samstage, wenn manche Kinder nach Hause zu den Eltern gehen können — Wege von drei und mehr Stunden —, oder auch der Geburtstag eines Kindes, der schlicht gefeiert wird. Erhebende Höhepunkte in unserem einsamen abgeschiedenen Leben aber sind unsere nationalen Feiertage.

Jetzt um die mähre nach de hafen, Tiere n alles b Adoff-

Inne die Fir lorbe 1 Abthim an es men hal doch wa Ziffern Jed

Schonen bulenbruch fi im 3 Händebü sigen T daleht,

Aus d ein 20 Trompete wird da veranler wagen d ihren ei Verwalt Laufend erledigt

Grupp einem, n Werfens einbring des zu beist, h

Herentess den brod vollert.

Da gel nen Auf gemohnt rade hin mdälcher ruel, das nates S

So — Jeltwand von den aine habe keine vo bunte We wuchs.

Kein S

Die 30 Necht for Richtber einer Stör solat wer Halle von Sprechung sehr umh dem Auf ein Trah soll, nicht achtekt wo Verknäpfa Die Verfa allen Ver

Ein

Im Lu an jedem Dauernd selbstlos i schult und ten sechs und Antie gekhult in macht, vorten. Und war das sung ohne jung wur in Gegen weiter war zeipräßen u. a.

Fünfj

In der theoretische ge r stielte Frauen un verblü llichkeit beo für, daß di lichen Int betone, an Voraussetz der Anato daß er w den, wie f der Verlet chenbruch gehalten f Aufgabe s und dem 1 zur Stelle

Der zwo jung vorde gen hatten ersten Ver in der Lag

Die für ren offenl fieden, D auch in fei nicht verla Amisrägen les Intere Lehrgang k an sich selb

Das Spiel kann beginnen!

Jetzt ist alles da, was so ein Zirkus braucht, um die Pforten seiner schillernden, aber auch mühseligen Welt zu öffnen. Gestern, gleich nach der Nachmittagsvorstellung in Ludwigs- hafen, ist das Zelt abgeschlagen worden. Die Tiere wurden verladen und über Nacht nahm alles hier seinen Einzug auf dem Platz am Adolf-Hitler-Weg.

Innerhalb der grün-weißen Umzäunung steht die Zirkusstadt. Mächtig drängen hier die Klänge der Arbeit in ihren mannigfaltigen Rhythmen und Tonarten. Wieviel Wagen mögen es wohl sein, die hier aufgestellt genommen haben? Wir waren gerade im Wagen 146; doch wahrscheinlich befanden sich noch höhere Ziffern darunter.

Jedenfalls herrschte den ganzen Tag und schon die vorangegangene Nacht über ein turbulentes Leben und Treiben. Aufbau und Abbau sind die arbeitserreichsten Zeiten im Zirkusleben. Hunderte fleißiger Hände paarte regen sich in gewohnter Eile und süßen Teil auf Teil zusammen, bis alles fertig dasteht, um den Besucher hereinzulassen.

Aus dem Tierpark dringen Laute. Da brüllt ein Löwe, da stößt ein Elefant seinen Trompetenton aus. An Stangen und Seilen wird das Zelt aufgerichtet und an Pfählen verankert. Nicht dabei furt in dem Maschinenwagen das Lichtaggregat, das der Zirkusstadt ihren eigenen Strom liefert. Im Wagen der Verwaltung rasstel unaufhörlich das Telefon. Tausend kleine Dinge müssen „eben noch rasch“ erledigt werden.

Gruppen von Zirkusartisten begegnen einem, wenn man so durch die Stätte flüchtigen Werbens schreiet. Wer hier von außen her eindringt und nicht gerade etwas sehr Dringendes zu erledigen hat, hört natürlich — das heißt, fördert tut man immer in einem solchen Herrensessel, in dem es an allen Ecken und Enden brodelt, aufwirbelt, hämmert, knirscht und poltert.

Da geht ein jeder in minutiöser Arbeit seinen Aufgaben nach, die er nun schon wie lange gewohnt ist. Wo das Ohr im Vorbeigehen gerade hinlauscht, fängt es Brocken in allen möglichen Sprachen und Idiomen auf. So — ruck!, das scheint allerdings doch ein internationales Standardwort geworden zu sein.

So — ruck! ruft es zwischen den Seilen der Zeitwandlung, beim Abladen der Manegebretter von den Materialwagen. Zwischen einigen Wagen haben sich Kinder zum Spiel gefunden. Keine von außerhalb — nein, denn auch die bunte Welt der Zirkusstadt braucht ihren Nachwuchs.

Kein Strafantrag in Verkehrssachen?

Die Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht fordert in einem Aufsatz, daß auch der Nichtberufsjahrer bei fahrlässiger Verursachung einer Körperverletzung von Amts wegen verfolgt werde. Der Verursacher wird in jedem Falle von Amts wegen verfolgt. In der Rechtsprechung ist aber die Verursachungseigenschaft sehr umstritten. Andererseits dürfte, wie es in dem Aufsatz heißt, in Zukunft die Frage, ob ein Fahrer der Verstraßung zugeführt werden soll, nicht mehr in das Belieben des Verletzten gestellt werden, denn sonst sei eine wirksame Bekämpfung von Verkehrsunfällen unmöglich. Die Verfolgung von Amts wegen müßte in allen Verkehrssachen erfolgen.

Eine Abschlußprüfung des RLB

Jüngst Amtsträger und Amtsträgerinnen wurden in „Erster Hilfe“ ausgebildet

Im Luftschutzhause in der Hildstraße sind an jedem Abend die Zimmer hell erleuchtet. Dauernd werden hier Volksgenossen, die sich selbstlos in den Dienst der Sache stellen, geschult und ausgebildet. So wurden in den letzten sechs Wochen wieder rund 50 Amtsträger und Amtsträgerinnen in der „Ersten Hilfe“ geschult und mit den Aufgaben vertraut gemacht, vor die sie einmal gestellt werden könnten. Und jetzt, nach der erfolgten Ausbildung, war das „Examen“ fällig — die Abschlußprüfung, ohne die es nun mal nicht geht. Die Prüfung wurde vom Roten Kreuz vorgenommen in Gegenwart von Oberfeldführer Dr. Beck, weiter waren anwesend ein Vertreter des Polizeipräsidenten, Bezirksführer Frey des RLB u. a.

In der ersten Stunde des Abends war die theoretische Prüfung fällig. Wachtmeister Bura ger stellte an die Prüflinge, in der Mehrzahl Frauen und Mädchen, keine Fragen, die oft mit verblassender Alarkeit und Selbstverständlichkeit beantwortet wurden. Ein Zeichen dafür, daß die Prüflinge mit einem außerordentlichen Interesse, wie es auch Dr. Beck später betonte, an ihre Aufgaben herangegangen sind. Voraussetzung ist dabei, daß der Geschulte mit der Anatomie des Körpers gut Bekantheit weiß, daß er weiß, welche Aufgaben die Organe haben, wie sie funktionieren und wie er sich bei der Verletzung einer Schlagader, eines Knochenbruchs oder einer sonstigen Verletzung zu verhalten hat. Es wird ja im Ernstfall seine Aufgabe sein, hier die erste Hilfe zu leisten und dem Verletzten beizustehen, bis ein Arzt zur Stelle ist.

Der zweite Teil war der praktischen Prüfung vorbehalten, wobei die Prüflinge zu zeigen hatten, daß sie einen vorchriftsmäßigen ersten Verband bei jeder Verletzung anzulegen in der Lage sind.

Die für die Prüfung Verantwortlichen waren offensichtlich mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Oberfeldführer Dr. Beck betonte das auch in seinen kurzen Schlussworten, wobei er nicht verstaunte, den fünfzig Amtsträgern und Amtsträgerinnen für ihr außerordentliches Interesse zu danken, das sie bei diesem Lehrgang bewiesen hätten. Er forderte sie auf, an sich selbst immer weiterzuarbeiten und das

Daß ich der jüngste Mitarbeiter der Lokalschriftleitung bin, wäre an und für sich nicht tragisch — im Gegenteil — wenn man nicht auf den Jüngsten immer das abwälzen würde, was man selber nicht gerne tut. Also sprach Theobald gestern zu mir: „Theobald, richte deinen Beder auf halb vier und sieh zu, daß du ihn hörst!“

Nun ist der Beder bestimmt die fluchenswerte Erfindung aller Zeiten, aber ich sah dennoch zu und hörte ihn. Und als ich dann heute morgen mit einem erschütterlichen Kluch auf den Lippen aus den Türen fuhr und den Daumen fuhr und den letzten Rest meines Schlafes mittels zweier Hände voll kalten Wassers zum Waschbecken hinunterspülte, fühlte ich dennoch tiefe Befriedigung: Ich konnte mich einer tausendfachen Schadenfreude erfreuen, denn — eintausendeinhundert Mannheimer Hitlerjungen räumen, so gar noch etwas früher als ich, am Donnerstagmorgen das „Nachtlager“, um mit Ase, Brotbeutel, Feldflasche und anderen Anhängeln zur Fahrt ins Zeltlager des Hannes Mannheim (17) in Vertisau am Adenfließ (Tirol) zu starten.

Wenn über tausend Jungen Mannheim auf 8 Tage verlassen, dann wollten auch wir nicht fehlen. Ich lenkte also meine Schritte dem Schloßhof zu, wo sich die Jungen sammelten. Auf dem Holzweg der Friedruchsbrücke überholte einen Trupp Hitlerjungen aus der Neckarstadt. Es ist vier Uhr, Dämmerdunkel. Hinter mir eine Stimme: „So spät gina ich net beim — bei am!“ Sehe ich so aus? Da ojeht man ihretwegen die wohlverdiente Nachtruhe, um ihnen einen tränenreichen Nachruf zu widmen, und... Der Weg über die Brücke ist schmal; die vorderen machen dennoch ehrfürchtig Platz, als ich herankomme. Man ist eben Zivilist und hat Anrecht auf schonende Behandlung.

Gelernte auch anderen Volksgenossen zu vermitteln. Im gleichen Sinne ließ sich auch Bezirksführer Frey des RLB aus, der die Prüflinge auf die hohe Verantwortung hinwies, die auf ihnen lastet und die sie vor keine leichte Aufgabe stelle. Er dankte auch dem Roten Kreuz für die vorbildliche Schulung während der Dauer des Kurses. Später waren die neugebildeten „Ersten Helfer“ im Kreise ihrer Ausbilder noch eine Stunde in frohem Kreis beisammen.

Drei Dienstgradgruppen

Neuordnung der Dienstgradbezeichnungen im Reichsluftschutzbund

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat mit Erlaß vom 6. Juli 1939 die Dienstgradbezeichnungen der Amtsträger des Reichsluftschutzbundes geändert. Die Neuordnung kann als eine Angleichung der Dienstgradbezeichnungen des Reichsluftschutzbundes an die der Wehrmacht angesehen werden. Es bestehen nunmehr drei Dienstgradgruppen. Die erste Gruppe ist die Sondergruppe. Sie umfaßt den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, den Chef des Stabes und den Kommandeur der Reichsluftschuttschule. Bei der zweiten Gruppe werden neuerdings folgende Dienstgradbezeichnungen geführt: Luftschuttschulführer, Oberluftschuttschulführer, Hauptluftschuttschulführer, Stabsluftschuttschulführer, Oberabteilungsleiter, Oberabteilungsleiterführer und Generalabteilungsleiter. Die Dienstbezeichnung bleibt unverändert. Soweit aktive Generale der Luftwaffe als Amtsträger des Reichsluftschutzbundes eingesetzt sind, tragen diese weiße Spiegel, schwarze Streifen an der Hose und schwarzen Besatz an den Mantelklappen. Bei dieser Gelegenheit mag noch einmal darauf hingewiesen werden, daß der Reichsluftschutzbund dem Reichsluftfahrtministerium untersteht, wodurch seine besondere Bedeutung für die Landesverteidigung gekennzeichnet ist.

Die Dienstgradbezeichnungen in der Gruppe für Unterführer und Mannschaften bleiben wie bisher. Sie lauten weiterhin: Luftschuttschulmann, Luftschuttschulobertruppmann, Luftschuttschultruppmann, Luftschuttschulobertruppmann, Luftschuttschultruppmann und Luftschuttschulobertruppmann.

1100 Hitlerjungen unterwegs nach Tirol

Auch 200 Kameraden aus Wertheim fahren mit / Frühmorgens Appell auf dem Schloßhof

Aus allen Richtungen kommen jetzt singende Kolonnen heranmarschierend. Auf dem Schloßhof wird es lebendig. Stimm um Stamm rückt ein. Auch zweihundert Wertheimer Hitlerjungen sind mit ihrem Bannführer Bühl angetreten; sie werden ebenfalls am Tiroler Zeltlager des Hannes Mannheim (17), teilnehmen.

Inzwischen ist es halb fünf geworden. Die ersten Stämme rücken ab zum Bahnhof, der Spielmannszug vorweg. Obergefolgschaftsführer



Aufn.: Heiß

rer Karl Müller, der den Führer des Hannes, der bereits in Tirol weilt, vertritt, führt den Transport.

Inzwischen hat auch härterer Regen eingesetzt. Nur wenige Mannheimer sind in Anbetracht der frühen Stunde Zeuge des Abmarsches der mehr als tausend Hitlerjungen. Die technische Bereitschaft führt ihre Funk- und Fernsprengeräte mit, Köchen, Antennen, Hörer.

Um 5.51 Uhr dampft der Sonderzug mit den dreizehnhundert Hitlerjungen in Richtung Bodensee davon. Er wird Donnerstagabend in Rebdach sein. Von dort ist dann noch ein zweistündiger Marsch zum Lager zu bewältigen.

Eine Woche lang werden sich also tausend Mannheimer Hitlerjungen in der herrlichen Bergwelt Tirols tummeln und dann um ein großes Erlebnis reicher wieder nach Mannheim zurückkehren.

Regen verdarb das Marktgeschäft

Gute Beschädigung mit Gemüse und Obst

Es war ja eigentlich allerhand, was sich am Donnerstag wieder einmal das Wetter erlaubt, das gerade in dem Augenblick, als der Haupt-Wochenmarkt aufgebaut wurde, einen Regenguß schickte, der nicht nur die Marktleute völlig durchnähte, sondern auch gewaltig die Stimmung verdarb. Auch später, als man die Hausfrauen erwartete, kam immer wieder ein Schauer, der nicht nur in großem Umfange die

Das interessiert Ferienreisende

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 27. Juli bis 5. August

In den nächsten Tagen im norddeutschen Tiefland westlich der Oder und in der Westhälfte des Reiches überwiegend freundliches, vielfach ansehnliches Wetter mit Aufsteigen der Temperaturen. Im Nordosten sowie vor allem im Alpengebiet dagegen häufige, teilweise sehr ergiebige Niederschläge.

Nachdem auch im Osten und Südoften eine kurze Wetterbesserung eingetreten sein wird, erfolgt von Westen her erneut Ausleben der unbeständigen und vorwiegend kühlenden Witterung mit teilweise starken Regenfällen, vielfach in Verbindung mit Gewittern. Dagegen liegende Aufhebungen und Erwärmungen nur vorübergehend und wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche von mehr als ganztägiger Dauer.

Temperatur an der Wehrmacht der Tage unter dem Regelmittel. Mittagstemperaturen höchstens an drei Tagen über 25 Grad und nur ganz ausnahmsweise im Südoften vielleicht einmal über 30 Grad. Für Transport empfindlicher Waren geeignetes Wetter.

Gesamtsonnenscheindauer meistens zwischen 50 und 70 Stunden, im Küstengebiet, vielleicht auch im Südoften des Reiches, vielmehr über 70 Stunden.

Käuferschaft von einem Marktbesuch abhielt, sondern auch die Kauflust eindämmte.

Es gab alles, was das Herz begehrt und was den Speisezettler der Hausfrau abwechslungsreich gestalten konnte. Auf dem Gemüsemarkt herrschte Kopfsalat und Wirsing vor, während das Weißkraut nicht in solchen Mengen vertreten war, daß man seine verhärtete Abnahme empfehlen brauchte. Auch Bohnen gab es in reicher Auswahl, wie überhaupt das Gemüseangebot kaum einen Wunsch offen ließ. Zum Gemüse darf man auch die vielen Pfefferlinge rechnen, die allein schon ein Beweis für den ungewöhnlich nasen — das Blizwachstum fördernden — Sommer waren.

Beim Obst war die Auswahl nicht weniger gering. Es gab noch Nirschen von ausgesuchter Güte und darüber hinaus die ganze „Obstflora“ über die Pfirsiche, die Johannisbeeren, die Heidelbeeren, die Mirabellen, die Pflaumen und die Zwetschgen bis zu den bereits erhebbaren Äpfeln und Birnen. Alles in allem ein hochsommerlicher Markt, bei dem nur das hochsommerliche Wetter fehlte. Die zum Markttag zeitweise hervorbrechende Sonne konnte diesen unangenehmen Eindruck auch nicht mehr verwischen.

Das Schwein des kleinen Mannes

darf nicht mehr gepfändet werden

Durch eine Verordnung zur Ergänzung der Vorschriften über den Pfändungsschutz bei der Fahrnisvollstreckung, die auch für die Ostmark und das Sudetenland gilt, erweitert der Reichsjustiz- und der Reichsinnenminister den Pfändungsschutz zugunsten wenig bemittelter Volksgenossen. Die Verordnung bestimmt, daß Schweine nicht gepfändet werden dürfen, soweit sie zur Ernährung des Schuldners, seiner Familie oder von Haushaltsangehörigen, die ihm im Haushalt oder in der Landwirtschaft helfen, erforderlich sind. Unzulässig ist auch die Pfändung der zur Fütterung und zur Streu auf vier Wochen erforderlichen Vorräte, oder, soweit solche Vorräte nicht vorhanden sind, des zu ihrer Beschaffung erforderlichen Geldbetrages.

Die neue Verordnung kommt besonders denjenigen zugute, die, wie es vielfach bei Bergarbeitern und Stadtlandschleppern der Fall ist, überhaupt nur ein Schwein im Stall haben, das einen wesentlichen Beitrag ihrer Ernährungsgrundlage bildet. In Zukunft wird ihnen niemand mehr wegen ihrer Willen dieses Schwein aus dem Stall holen können.

Ein Kind lief über die Straße. Am Mittwochmittag lief ein 5 Jahre alter Junge beim Überqueren der Wöndwörthstraße gegen ein Kraftfahrzeug. Der Kraftfahrzeugführer und der Junge stürzten zu Boden, wobei der Letztere einen Unterfesselfraktur davontrug. Der Verletzte wurde mit einem Personentransportwagen in ein Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. — Bei 4 weiteren Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Mittwoch ereigneten, wurden 2 Personen verletzt und 6 Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Bei der Verkehrsüberwachung am Mittwoch wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 15 Personen gebührensichtlich verwarnet und an 43 Kraftfahrzeugen wurden rote Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden 7 jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile aus ihren Fahrrädern entfernt.

Wegen Anzeigebrechung mußten 5 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Der echte, rechte Verlaß auf einen Menschen muß nicht daher kommen, daß der Mensch immer der gleiche, sondern daß der Mensch immer ehrlich ist. Die Ehrlichkeit muß das Unveränderliche, das Stabile in uns sein — alles andere darf wechseln. Supper.

Aufheiternd, aber unbeständig

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Die verschiedenartigen Luftmassen, die zur Zeit über unser Gebiet hinwegziehen, geben dem Wetter neuerdings ein wechselhaftes Gepräge. So kam es am Mittwoch bei Regen mit darauffolgender Aufheiterung im ganzen Rhein-Rain-Gebiet gegen Abend zu teilweise sehr heftigen Gewittern. Zwar setzt sich die Wetterentwicklung zugunsten einer Wetterberuhigung und Aufheiterung fort, doch ist noch nicht mit völliger Beständigkeit zu rechnen.

Die Aussichten für Freitag: Aufheiternd, aber noch nicht ganz behändig. Temperaturen nur wenig ansteigend, schwache westliche Winde. ... und für Samstag: Im ganzen freundlich und aufheiternd, aber nicht für längere Zeit beständig.

Die kuroiose Welt

Der Regenschirm wird genormt

Tokio, 27. Juli.

Wieder haben sich die Engländer in jüngster Zeit besondere Verdienste um den Regenschirm erworben, aber eine noch größere, wenn auch weniger symbolische Bedeutung hat der Schirm bei ihren fernöstlichen Handelspartnern, den Japanern. In Tokio haben die Behörden unlängst einen Sonderausschuß zur Normung der Regenschirme eingesetzt, da man es im Auge einer Nationalisierung der Wirtschaft mit Recht für überflüssig hält, daß es in Japan gegenwärtig über 100 verschiedene Sorten von Schirmen gibt — verschieden hinsichtlich der Länge der Metallrippen. Die Schirmindustrie wird künftig von Amt wegen angehalten, nur noch eine beschränkte Anzahl von verschiedenen Schirmtypen herzustellen, da es sonst allzu schwierig ist, für diesen für Japan lebenswichtigen Gebrauchsgegenstand die Preise zu regulieren. Es wird in Zukunft nur noch 14 verschiedene Rippenlängen geben und damit nur noch 14 verschiedene Schirmarablen.

Warum kommen Schulkinder zu spät?

Budapest, 27. Juli.

In einer Budapest Volksschule hat der Direktor unlängst durch eine Umfrage die Ursachen des Aufpötkommens der Schüler festgestellt. In 33 von 100 Fällen hatte die Mutter das Kind zu spät auf den Tisch gebracht, in 17 Fällen gab man dem schlechten Wetter die Schuld, und in 13 Fällen der falschen Uhr. In 10 Fällen wurden die Kinder durch häusliche Arbeiten zu lange festgehalten, in fünf Fällen hatten die Straßenbahn oder Autobusse, die man zur Beförderung in die Schule benötigte, Verspätungen. Dazu kamen noch zwölf Fälle, in denen besondere Zufälle die Verspätung herbeiführten. Man sieht daraus den Schluß, daß das Aufpötkommen in den meisten Fällen von den Eltern herbeiführt wird. Hier ist freilich zu berücksichtigen, daß die Antworten nicht von den Eltern, sondern von den Schülern selbst gegeben wurden. So ist es auch zu erklären, daß man vergeblich nach Gründen wie Trübsal auf dem Schulweg, zu langer Aufenthalt durch Fußballspiele oder andere sportliche Betätigung auf dem Weg in die Schule sucht, und es ist doch kaum anzunehmen, daß die Budapest Schulkinder in dieser Beziehung anders sind als ihre Kameraden in Paris oder Berlin.

Ein lustiger Mord

Budapest, 27. Juli.

Eine aufregende Szene spielte sich dieser Tage in einem Theater in Budapest ab. Als im Verlauf der Handlung eine Szene gespielt wurde, in der die Trägerin einer kleinen Nebenrolle mit dem Helden tänzte, zog ein junger Mann im Zuschauerraum plötzlich einen Revolver aus der Tasche und begann ein wildes Feuer auf die Leinwand zu eröffnen. Schreckensschreie erklangen, im Publikum drohte eine Panik auszubrechen und alles strebte den Ausgängen zu. Man verhaftete den seltsamen Mittenstücker und erfuhr, daß er in der Schaulust seine frühere Verlobte wiedererkannt hatte, die sich von ihm getrennt hatte. In einem Anfall von Eifersucht konnte sich der junge Mann nicht länger beherrschen und „löste“ die Leinwand auf der Leinwand, da er, wie er sagte, seinen wirklichen Mord begehen wollte. Angesichts der erschossenen Leinwand und der Erregung der Zuschauer mußte die Vorstellung abgebrochen werden. Der eifersüchtige Revolverheld wird sich vor dem Gericht wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten haben.

Gesetze für 2800 Dollar

Newport, 27. Juli.

Wenig erfreut haben in diesen Tagen die Bürger der Vereinigten Staaten davon Kenntnis genommen, daß die Steuerabgabe für jedes Gesetz, das vom Parlament erlassen wird, 2000 Dollar zu bezahlen haben. Das Gesetz ist natürlich nicht etwa auf die Durchführbarkeit oder Bekanntheit des Gesetzes, sondern lediglich auf eine Annahme durch die Senatoren und Abgeordneten. Man sieht in den letzten zehn Jahren in den USA nicht weniger als 8000 Gesetze angenommen worden, so daß die Steuerabgabe nur dafür, daß das Parlament in diesen Bereichen seine Zustimmung gab, seit 1929 den Betrag von nahezu 16 Millionen Dollar aufbringen mußten. Die 800 Abgeordneten beziehen allein für ihre Tätigkeiten jährlich Gehälter von insgesamt 700.000 Dollar. Die Berechnung hat den demontrierenden Arbeitlosen eine neue Parole gegeben, die lautet: „Weniger Gesetze und mehr Brot!“

Lord Nelsons linkshändiger Brief

Sydney, 27. Juli.

In der australischen Stadt Sydney wurde kürzlich ein Brief veröffentlicht, um den sich die Besucher des Auktionsraumes erhitzen. Es handelt sich um einen Brief, den Lord Nelson kurz nach der großen Seeschlacht von Trafalgar geschrieben hat, was es, da es so beachtenswert erscheint, nicht nur ein wichtiges historisches Dokument, sondern auch ein einmal inoffiziell unentdecktes Dokument, die noch dazu schwer zu entschlüsseln waren. Dennoch erzielte das wertvolle Papier einen hohen Preis, handelte es sich doch um einen Brief, den der englische Seeheld Lord Nelson geschrieben hatte. Nicht der Inhalt, sondern das Schreiben kurz nach der großen Seeschlacht von Trafalgar ist es, das den Brief so wertvoll macht. Ein Gemannter hatte ihm aus dem rechten Arm zerkratzt, und deshalb schrieb er den Brief, der jetzt in Sydney zur Veräußerung gelangte, mit der Linken.

Geld liegt auf der Straße

Wenn ein Bankbote in der Pariser Untergrundbahn ohnmächtig wird

Paris, 27. Juli.

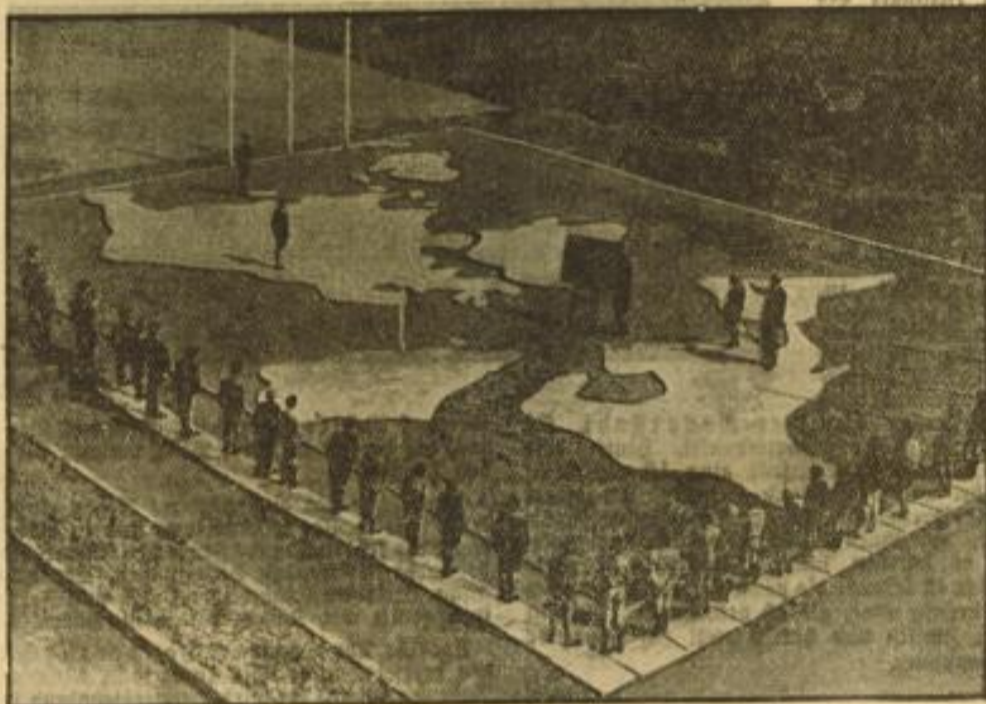
Eine Pariser Großbank sucht in großen Aufrufen in den Zeitungen circa den Betrag von zweieinhalb Millionen Francs, der spurlos verschwunden ist. Der Geldbetrag ist auf eine recht merkwürdige Weise abhandelt gekommen. Die Großbank hatte einen ihrer Boten, einen erprobten und zuverlässigen Mann, beauftragt, das Geld in großen Banknoten-Scheinen von der Zentrale in eine Filiale der Peripherie zu bringen. Der Mann benötigte für seinen Weg die Untergrundbahn.

In dem vollbesetzten Abteil wurde der Bankbote plötzlich von einem Ohnmächtigen angefallen. Die Tasche mit den Geldscheinen entglitt seinen Händen und fiel zu Boden. Als man dem Erkrankten an der nächsten Station Hilfe zuteil werden ließ, war die Tasche leer. Nicht ein einziger Geldschein war mehr vorhanden. Nur ein Zeuge, der zufällig an derselben Station ausstieg, konnte eine Schilderung der Geschehnisse abgeben. Die Geldscheine seien, so berichtete er, aus der Tasche gefallen und sofort hätten sich zahlreiche Mitfahrende darauf gestürzt und die Banknoten an sich gerissen. Der gesamte Untergrundbahnwagen beteiligte sich an dieser Jagd nach dem Geld, während er, der Zeuge, sich um den bewußtlosen Bankboten bemüht habe.

Als man den weitergefahrenen Untergrundbahnwagen an einer späteren Station telefonisch anhielt, um Nachforschungen anzustellen, waren keine Passagiere, die sich das Geld angeeignet hätten — es mußten nach den Aussagen des Zeugen mindestens 15 Personen gewesen sein, die sich in die Beute teilten — längst ausgeflogen. Die 2 1/2 Millionen waren fort. Zufällig hatten sämtliche Mitreisende in dem einen Punkt übereingestimmt, daß sie von Gedächtnis keinen besonders hohen Betrag hatten. Der Großbank blieb nichts anderes übrig, als einen Aufruf zu erlassen, in dem sie um sofortige Rückgabe des gestohlenen Geldes auffordert. Glücklicherweise seien, so heißt es in diesem Aufruf, die Nummern sämtlicher Banknoten bekannt, so daß man jeden, der eine solche Banknote in Zahlung gebe, zur Verantwortung ziehen könne. Wer sich aber bereitfinde, das entwendete Geld zurückzugeben, dem werde nicht nur Straffreiheit zugesichert, sondern erhalte sogar zehn Prozent Belohnung.

Bisher haben diese Aufrufe nicht den mindesten Erfolg gehabt. Kein einziger „ehrlicher Finder“ hat sich gemeldet, aber bis jetzt ist auch noch keiner der den Nummern nach bekannten Scheine in der Öffentlichkeit auftaucht. Offenbar wagen die Diebe, da sie wissen, daß man die Nummern der Banknoten kennt, vorerst nicht, solche Geldscheine anzugeben. Die Aufforderung zur sofortigen Rückgabe hat also nur zur Folge gehabt, daß 2 1/2 Millionen Francs im Straßensumpf verschwunden sind. Diejenigen, die auf der Untergrundbahnfahrt durch einen schnellen Griff reich geworden sind, haben von ihrer Beute vorläufig keinen Ruben. Man nimmt an, daß sie erst über die ganze Angelegenheit Gras wachsen lassen wollen, ehe sie die gestohlenen Banknoten ausgeben.

Inzwischen tragen alle Personen, die mit Geldsachen beschäftigt sind, eine Wache bei sich, auf der die Nummern der gestohlenen Banknoten verzeichnet sind, was Finanz- und Geldwechselgeschäfte aller Art in Paris gegenwärtig nicht eben angenehm macht. Denn die Kontrolle der Nummern aller großer Scheine ist recht zeitraubend. Die 2 1/2 Millionen aber bleiben vorläufig verschwunden.



Die größte Landkarte der Erde (Weltbild-M)

Sie wurde von Schülern auf dem Schulhof des Londoner Stadtteils Torquay angelegt, und wie man sieht, können die Schüler auf den „Erdteilen“ spazieren gehen.

So endete eine „schriftliche Liebe“

Die Geschichte von Jean Gerards ungewöhnlicher Heirat und Scheidung

Tours, 27. Juli.

Wenn eine Frau einem Mann, den sie nicht persönlich kennt, ein volles Jahr lang die süßlichsten und geistvollsten Briefe schreibt, wenn sich der Mann daraufhin in die ihm ebenfalls unbekannt verheiratet, sie heiratet und dann nach kurzer Zeit feststellen muß, daß nicht seine Frau, sondern deren Freundin die Briefe schrieb — ist das ein Grund, die Ehe für ungültig zu erklären? Vor diese schwierige Frage steht sich augenblicklich ein Scheidungsrichter in der französischen Stadt Tours gestellt. Die Vorgeschichte des Falles läßt nicht vermuten, daß damit ein juristisches Problem aufgerollt werden sollte.

Jean Gerard stand einer kleinen Landeshaus in Südfrankreich vor. Als seine kümmerlichen Bezüge eine erträgliche Höhe erreicht hatten, beschloß er, seiner Einsamkeit ein Ende zu bereiten und sich einen Hausstand zu gründen. Gerard war ein etwas komplizierter Charakter, der außer seinen Büchern keine Veranlassungen kannte. Wie war er auf einem Pflanztag, Gottesfest oder Kirchweihtrunk zu sehen und so nimmt es nicht weiter Wunder, daß er sich keine der Dorfköchinnen an seiner Seite als seine Frau vorstellen konnte.

Da erinnerte sich Jean Gerard der Heiratsanzeigen, die regelmäßig in dem Nachblatt der Landeshaus, das ihm allwöchentlich zugestellt wurde, erschienen. Also gab auch er ein Inserat auf, das ihm bei der Suche nach einer geeigneten Lebensgefährtin behilflich sein sollte. Nicht Zufall traf ihn auf, daß er in nicht geringer Erregung öffnete und vor allem einmal auf orthographische und stilistische Fehler prüfte. Ein Schreiben aus Tours erweckte sein lebhaftestes Interesse, ja nahm ihn, er konnte es nicht leugnen, gefangen. Eine feinsinnige, einsame weibliche Seele offenbarte sich da, und sprach in so gewählten, ungeschickten Worten von den Idealen des ehelichen

Zusammenlebens, daß Jean noch am gleichen Tage die Antwort abschickte. Monatelang gingen Briefe hin und her, das Glück war zu dem einfachen Landeshaus gekommen, wußte er nun doch einen Menschen, mit dem ihn ein harmonisches Seelenverständnis verband.

Schließlich konnte sich der „briefliche Liebende“ einen mehrwöchigen Urlaub erwirken, den er dazu benutzte, nach Tours zu fahren, um endlich der Frau persönlich gegenüber zu treten, der er schon monatelang aus der Ferne ein heißes Gefühl entgegengebracht. Das Zusammenkommen war durchaus keine Enttäuschung für Gerard. Lucette — so hieß die Ausgewählte — war eine angenehme, sympathische Erscheinung, 25 Jahre alt, zwar wortfroh, doch erschien das Gerard eher als ein Vorzug, denn ein Nachteil. Kurzentschieden kamen die Weiden deshalb schon am dritten Tag überein, daß sie so rasch wie möglich heiraten wollten.

Der Himmel der Himmelswochen überzog sich nur zu bald mit unheilvollen Wolken, wurde Jean doch bald gewahrt, daß seine Frau den hohen Gedankensflug, den sie in ihren Briefen an den Tag geleitet hatte, völlig vermissen ließ. Sie hatte nur für primitive Veranlassungen Interesse, wollte jeden Tag zum Tanzen gehen und verschlang, statt ihrer Hausarbeit nachzugehen, schlechte Groschenromane. Die Schnuppen fiel es dem jungen Ehemann von den Augen, daß die Briefe, in deren Schreiberin er sich verliebt hatte, unmöglich von seiner Frau verfaßt worden sein konnten. Und als ihm diese schließlich nach einer heftigen Auseinandersetzung unmissverständlich wurde, daß nicht sie, sondern eine Freundin von ihr, diese Schreiben entworfen hatte, reichte der enttäuschte Lehrer den Antrag ein, die Ehe wegen „geistlicher und moralischer Täuschung“ ungültig zu erklären. Und nun hat sich der Richter über diesen merkwürdigen Fall einer „schriftlichen Liebe“ den Kopf zu zerbrechen.

Was Jäger erzählten

Zwischen die Augen schießen

London, 27. Juli.

Als kürzlich ein Engländer in seinem Klub erzählte, daß er nach Indien auf die Tigerjagd gehen wolle, fanden sich sofort eine Anzahl guter Freunde, die ihm Ratsschläge gaben, teils aus eigener Erfahrung, teils aus mißverständlicher Lesart von Jagdbeschreibungen.

Aber fast alle guten Ratschläge gaben, daß er genau zielen und nach Möglichkeit zwischen die Augen schießen müsse. „Auch im Dunkeln kannst du das machen. Du bist die glühenden Augen und zielt genau in die Mitte dazwischen. Das fängt dann!“

Mit dem Flugzeug ist man heute schnell in Indien zur Jagd und wieder zurück. Als der Tigerjäger heimkehrte, befragte man ihn mit Fragen, wie es gewesen sei, ob er sich auch danach gerichtet habe, was man ihm geraten habe.

Der Tigerjäger verzog sein Gesicht zu einem vergnügten Grinsen. „Gute Ratsschläge sind alle überholt. Die Tiger sind heute viel zu gerissen geworden. Sie geben nur noch zu zweien aus — und jeder Tiger kneift ein Auge zu. Da schief mal dazwischen!“

Der intelligente Jumbo

Kopenhagen, 27. Juli.

Das gute Gedächtnis der Elefanten wurde in jüngster Zeit oft bestritten, jedenfalls wollte man, genau wie beim Menschen — von Unterschieden abgesehen. Nun aber hat ein alter afrikanischer Elefantenjäger, der sich in Dänemark zur Ruhe setzte, den Beweis für das sogar erstaunlich gute Gedächtnis eines Elefanten in Dänemark erbracht.

Vor einem Jahr kam ein Elefant, der zu einem Zirkus gehörte, an seinem Haus vorbei. Der alte Jäger erinnerte sich, daß die alten Elefanten gern Äpfel aßen. Also reichte er ihm aus dem 1. Stock des Hauses einen Apfel heraus. Darüber vergingen rund zwölf Monate. Als jetzt der Elefant wieder durch die Gegend geführt wurde, kugelte er in der Nähe des Hauses, setzte seinen geraden Weg nicht fort, sondern kam an das Haus, reichte mit seinem Rüssel zum ersten Stock hinauf und verlangte seinen Apfel. Er hatte es nicht vergessen.

Uebrigens belegt dieser Vorgang, daß die Tiere insbesondere angenehme und unangenehme Dinge behalten, wobei die angenehmen überwiegen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß es nicht auch vergessliche Elefanten gibt.

Schlägt man Löwen auf die Nase?

Kapstadt, 27. Juli.

Löwen gibt es noch immer genug in Süd- und Ostafrika. Man begegnet ihnen meist in den Naturparks, wo sie sich selbst um einen bunten Autofahrer kaum kümmern. Aber wenn ein Löwe hungrig hat oder eine Löwin Junges hütet, muß man sich vor „Wüstenkönigen“ in Acht nehmen. Dann greifen sie an und werden gefährlich.

Ein böses Erlebnis, bei dem es hart auf hart ging, hatte ein Knabe in Ostafrika, der seinem Vater beim Bau einer Mauer half und auf einem Ochsenwagen aus einem Bruch Steine herbeibrachte. Langsam zogen die Ochsen das Gefährt. Aber plötzlich kam ein ungewohntes Leben in die starkmüden Tiere. Der Knabe schaute auf und sah sich einem Löwen gegenüber, der zum Angriff bereit war.

Was blieb ihm anderes zu tun: er knallte mit der Peitsche — ein-, zwei-, dreimal. Der Löwe wachte nicht wie ihm geschad und sprang ein wenig zurück. Aber dann kam er näher. Wieder knallte die Peitsche — diesmal so nahe, daß das Leder ihm auf die Nase schlug. Das war dem Löwen zuviel. Er machte nochmals einen Satz zurück — aber nur um einen besseren Wortsprung zu bekommen. Gleich mußte es geschehen — aber da fiel ein Schuß. Der Löwe wachte sich in seinem Blut. Der Vater hatte die Peitschenknalle gehört, die Gefahr erkannt, in der sein Sohn schwebte und war gerade noch zur rechten Zeit gekommen, um seinem Kind das Leben zu retten.

Juristerei in Anekdoten

Was ist Betrug? Betrug wäre es, Herr Geheimrat, wenn Sie mich durchfallen ließen. Das ist eine Dreifaltigkeit. Wie meinen Sie das? Nach juristischer Definition nennt man Betrug eine Handlung, in der jemand die Erkenntnis eines anderen zu dessen Schaden ausnützt.

In Breslau hat ein Katholik in einer Kirche goldene und silberne Postkartenstände. Einmal erlappte, erklärte er vor Gericht, die heilige Mutter Gottes habe sie ihm geschenkt. Als dem König Friedrich dem Großen die Sache vorgelegt wurde, ließ er einige katholische Theologen rufen und legte ihnen die Frage vor, ob die heilige Maria wirklich einem frommen Vater solche Gaben reichen könne. Die Theologen erklärten schließlich verlegen, ein solches Wunder sei nicht ganz von der Hand zu weisen. Darauf schrieb Friedrich an den Kaiser des Reiches: „Ich begnadige den Ankulpaten, verleihe ihm aber bei Todesstrafe, von nun an von der heiligen Maria oder anderen Heiligen Geschenke anzunehmen.“

Richter (zu einem sehr zerlumpte aussehenden Angeklagten): „Schon vorbestraft?“ Angeklagter: „Ja, zweimal wegen Diebstahls.“ Richter: „Wie?“ Angeklagter: „Das erste mal, weil ich Bestohlen jekant habe, das andere mal wegen Erpressung.“

Erleichterungen im Auslands-Inkassogeschäft

Exportfördernde Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers

WPD Vor einigen Wochen hat bereits das Reichsbankdirektorium zum Zwecke der Exportförderung gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Behandlung von Ausfuhrerlösen für notwendig erachtet.

Dem gleichen Zweck dienen die Maßnahmen, die nunmehr der Reichswirtschaftsminister zur Erleichterung des Inkassogeschäfts mit dem Ausland getroffen hat.

Auf Grund des Nummerlaffes 90/39 (vgl. N. St. W. 1939 S. 846) ist es nunmehr möglich, daß auch zuverlässige deutsche Exporteure Inkassopapiere unmittelbar, d. h. unter Ausschaltung der Devisenbanken, ins Ausland versenden.

Ferner kann zuverlässigen deutschen Exporteuren eine Einzel- oder auch allgemeine Genehmigung erteilt werden, ihre Ausfuhrforderungen auslandischen Kreditinstituten zwecks Sicherstellung für von ihnen erhaltene Kredite zu verpfänden oder abzutreten.

Die Genehmigungen sind ferner mit der Maßgabe zu erteilen, daß Devisenanfälle umgehend an die Reichsbank abzuliefern sind, wenn der Ausfuhrer keine Verwendungsgenehmigung hat oder die Freigabe der angefallenen Devisen durch die Reichsbank nicht erfolgt ist.

Eine weitere Erleichterung ist für die Devisenbanken vorgesehen. Diese können auf Grund einer entsprechenden Genehmigung Wechsel, die sie ihren inländischen Kunden diskontieren, im Ausland rekontieren, bzw. Ausfuhrforderungen, auf die sie ihrer inländischen Kundschaft Vorläufe gestellt haben, an ausländische Banken zum Zwecke der Verdrückung abtreten.

Sowohl es sich hierbei jedoch um Währungswechsel handelt, haben die Devisenbanken diese zunächst der Reichsbank anzubieten. Sie sind zur Rekontierung derartiger Wechsel nur berechtigt, wenn die Reichsbank auf Ablieferung dieser Werte verzichtet hat.

Rekontierungserlöse sowie die aus der Bevorschussung von Forderungen anfallenden Devisen dürfen Devisenbanken für ihre eigenen Zwecke selbst dann verwenden, wenn sie eigene Verwendungsgenehmigungen haben. Diese Werte sind vielmehr umgehend an die

Reichsbank abzuliefern, es sei denn, daß sie ein Exporteur auf Grund seiner Verwendungsgenehmigung und nach Freigabe durch die Reichsbank selbst verwendet.

Gemeindegetränksteuer kann abgewälzt werden

SW Der Reichskommissar für die Preisbildung hat der Wirtschaftsgewerkschaften- und Arbeitervereinigungen mitgeteilt, daß die Gemeindegetränksteuer vom Geträufel auf den Geträufel übertragen werden kann.

Die „Spekulationssteuer“ auf 2 Jahre aufgehoben

WPD In seiner Antwort vor dem Reichsausschuß der Reichsbank am 30. März dieses Jahres bemerkte Reichswirtschaftsminister Funk, daß ihm die Sondersteuer für die Wertpapierverkäufe völlig unangenehm geworden sei.

Auf den ersten Blick scheint es so, als ob nun eine Abkehr von den „alten bewährten Methoden“ der Börsen erfolgt sei. Allein die Wegnahme der Aufhebung der Spekulationssteuer auf zunächst zwei Jahre zeigt doch, daß man die Auswirkung zunächst abwarten will.

Die üblichen Elemente sind nun von den Börsen vertrieben, und der Markt kann sich wieder beleben. Die üblichen Elemente sind nun von den Börsen vertrieben, und der Markt kann sich wieder beleben.

Entgegen den vorläufigen Erwartungen hat das Geschäft an den Aktienmärkten eher wieder an Umfang abgenommen. Die Kursstabilität läßt eine einträgliche Ernte vermissen, da der benötigte Börsen-

Endlich: Weniger Tagungen!

Eine Empfehlung der Reichswirtschaftskammer Berlin, 27. Juli. (Zusammenfassung unserer Berliner Zeitungsberichte) Angehörig der erheblichen Anforderungen, die durch die Wiederaufnahme der deutschen Wirtschaft an die Volkswirtschaft des Reichs zu erfüllen sind, ist die Verringerung der Tagungen und Versammlungen der verschiedenen Organisationen im höchsten Maße als eine schwer tragbare Belastung empfunden.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Öffnung der Börse, daß sich die Kursstabilität nach den Erleichterungen für den Wertpapierverkehr etwas stärker am Markt beteiligen werden, die heute unerfüllt. Die Umfänglichkeit der gestiegenen Börsen über eine Einflußnahme erfahren, da sich ebenfalls wieder zur Geltung kommen werden.

Metalle

Metallnotierungen in Berlin Berlin, 27. Juli. 99 für 100 Bilo. Elektrolyt Kupfer (wieder) prompt ab Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59,25; Standardkupfer ab Wien 53,50 n.; Originalsilberwägelchen 18,50 n.; Standardblei 18,50 n.; Originalzinnwägelchen ab westdeutschen Stationen 17,75 n.; Standardzinn ab Wien 17,75 n.; Originalaluminium 98 bis 99 Prozent in Wägen 133; begehrt in Wägen oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinblei 30,60 bis 31,20 (WZ für ein Bilo).

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse Bremen, 27. Juli. Juli 900 Brief, 888 Wochenzahlung; Oktober 893 Brief, 885 Brief, 889 Wochenzahlung; Dezember 887 Brief, 883 Brief, 885 Brief, 885 Wochenzahlung; Januar 886 Brief, 883 Brief, 885 Brief, 884 Wochenzahlung; März 880 Brief, 879 Brief, 880 Brief, 879 Wochenzahlung; Mai 876 Brief, 871 Brief, 873 Wochenzahlung; Juli 875 Brief, 869 Brief, 872 Wochenzahlung. — Zinsen: faun fest.

Kautschuk

Marzflage: Retig, Schweiß 511/2; der Waufl-September 811/2; der September-Oktober 811/2. Preise in Pence für ein lb.

Märkte

Wannheimer Ferkelmarkt Zufuhr: 180 Ferkel und 80 Sauen. Preise: Ferkel bis 160, Sauen 16-19. Rheinmarkt: über 160 bis 22-24 Ferkelmarkt, über 45-55 Ferkelmarkt für Ferkelmarkt: lebhaft.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Location (Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln) and Water Level (26.7.39, 27.7.39)

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Location (Mannheim) and Water Level (26.7.39, 27.7.39)

Berliner Börse

Table of stock prices for various companies and indices under the heading 'Berliner Börse'.

Effektenkurse

Table of exchange rates and prices for various commodities and currencies.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various international locations and currencies.

Frankfurter Effektenbörse

Table of stock prices for various companies and indices under the heading 'Frankfurter Effektenbörse'.

Die Ortssportgemeinschaften des NSRL

Zusammenfassung der Vereine zu schlagkräftigen Gemeinschaften der Leibesübungen



Trotz Schlechtwetter gute Leistungen auf der Wasserkuppe

Am dritten Wettbewerbstag der 20. Röhn legte NSFK-Sturmführer Treuter-Eschwege (unser Bild) die weiteste Strecke zurück, die ihn über 109 Kilometer nach Neuenhausen (Franken) brachte. Schirner (M)

Staute bei der 20. Röhn

Regel und Regen herrschten am vierten Wettbewerbstage der „20. Röhn“ auf der Wasserkuppe, so daß am Mittwoch kein einziger Start durchgeführt werden konnte. Inzwischen ist die genaue Ausrechnung der Punktwertung in allen drei Klassen erfolgt. In der Klasse der Einsteiger führt nach drei Tagen der NSFK-Stuf. Treuter (NSFK-Gruppe 8 Schwäge) mit 571,5 Punkten. — Die genaue Wertung:

Klasse A (Einsteiger): 1. NSFK-Stuf. Treuter (NSFK-Gruppe 8 Schwäge) 571,5 Punkte; 2. Stuf. Kraft (NSFK-Gruppe 15 Stuttgart) 560,5 Punkte; 3. NSFK-Hauptstuf. Bräutigam (NSFK-Gruppe 7 Gibe-Zaale) 475,5 Punkte; 4. NSFK-Stuf. Schmidt (NSFK-Gruppe 16 Karlsruhe) 461,5 P.; 5. Schuchardt (DSV Berlin) 461,0 Punkte; 6. Haase (NSFK-Gruppe 4 Berlin) 401,5 Punkte.

Klasse B (Doppelseiter): 1. Rudjinski-Leuber (NSFK-Gruppe 8 Schwäge) 171 Punkte.

Klasse C (Rachwuchs-Zweigleiter): 1. NSFK-Scharf. Gau (NSFK-Gruppe 8 Schwäge) 90 Punkte.

Jubiläumsfest bei „Jahn“ Gießenheim

In den Tagen des 19. und 20. August 1939 feiert der Turnerbund „Jahn“ Rannheim-Gießenheim sein 100jähriges Vereinsbestehen. Aus diesem Anlaß findet samstags im Schloßsaal in Gießenheim ein Fest- und Ehrenabend statt unter Mitwirkung bester musikalischer, gesanglicher und turnerischer Kräfte. Für Sonntag früh sind im Wörstel leichtathletische Klubkämpfe unter Mitwirkung namhafter Vereine vorgesehen. Den Auftakt des Mittagsprogramms bildet ein imposanter Festzug. Anschließend Fußball- und Handballwettkämpfe, Staffelläufe und Sonderwettkämpfe im Wörstel. Den Abschluß des Ganzen bildet festlicher Tanz im „Kaiserhof“ und „Schloß“-Saale. Der rührige weit über die Grenzen des Kreises hinaus bekannte Verein darf dabei sicher auf die Unterstützung der Kreisvereine rechnen.

„Die Zeit für Experimente ist jetzt endgültig vorbei“

Gegen Schweden spielt bereits die voraussichtliche Olympia-Elf / Fußball-Reichstrainer Herberger über die kommenden Aufgaben

Koch ist die Sommerpause, die den vielen Fußballfanatikern selbstverständlich zu lang erscheint, nicht zu Ende, da spricht man auch schon wieder vom Fußball. Man überlegt, kombiniert und rat, was wird diese neue Spielzeit bringen. Ja, was? Wir hoffen natürlich, daß sie uns viele schöne Erfolge bringen möge, denn in diese Spielzeit fällt ja auch das olympische Fußballturnier. Aber bis dahin hat es ja noch etwas Zeit. Näher liegt schon das Länderspiel gegen Schweden, das am 27. August unsere Nationalmannschaft zum ersten Male in der neuen Spielzeit — und zwar recht frühzeitig — in Stockholm am Werke sieht. Und dieses Länderpiel ist es, das den „berühmten“ Schatten bereits vorauswirft. Zwei Spieltage nach Saison-Beginn ein Länderspiel? Und dann gegen Schweden? und in Stockholm? Ja, das wird sicherlich eine darme Ruh werden. Aber wir haben keine Angst, inzwischen hat nämlich auch das Reichsfachamt bzw. der Reichstrainer Herberger seinen Standpunkt klargestellt. Er steht auf dem Standpunkt, daß die Zeit für Experimente jetzt vorbei ist. Der Kern der Olympia-Elf oder wenigstens der Kreis der Spieler, aus dem eine Olympia-Mannschaft gebildet wird, steht fest. Und diese Spieler kommen nun und in den nächsten Spielen zum Einsatz. Das Spiel, die den olympischen Amateur-Bestimmungen nicht entsprechen, beispielsweise die Wiener Spieler, einwillen etwas zurücktreten müssen, das ist ganz klar. Es bedeutet in diesem Augenblick auch keine Minderbewertung oder Zurücksetzung. Aber nun heißt es, das Ziel genau und scharf zu fassen — und an 1936 denken! Gegen

E. Mannheim, 27. Juli.
Die Neugliederung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen sah von vornherein eine Aenderung des bestehenden Zustandes infolgedessen vor, als man bestrebt war, die Organisation der deutschen Leibesübungen der Organisation der Partei aufs engste anzuschließen und parallel laufen zu lassen. So wie in großen Zügen die Gänge des NSRL den Reichsgauen, bis auf wenige Ausnahmen, entsprechen, so wird auch in den Untergliederungen, d. h. in den Kreisen und den Ortsgruppen, eine analoge Gliederung getroffen werden, die soweit geht, daß eine gewisse Personalgemeinschaft als letzte Auswirkung dieses Angleichungsprozesses erstrebt wird. Es werden also wahrscheinlich in Zukunft die Bereiche der neu zu gründenden Ortssportgemeinschaften den Bereichen der Ortsgruppen der Partei entsprechen, soweit dies die beiderseitigen Verhältnisse zulassen.

In den Ortssportgemeinschaften werden sämtliche Turn- und Sportvereine und darüber hinaus auch sämtliche anderen Gemeinschaften der Leibesübungen, deren Kreis bis auf einzelne hier noch nicht genannt werden kann, zusammengefaßt. Der Führer dieser Gemeinschaft ist der Ortssportgemeinschaftsführer, der dem Ortsgruppenleiter der Partei beigeordnet wird. Dem Ortssportgemeinschaftsführer obliegt also in

erster Linie die direkte Zusammenarbeit zwischen den Vereinen der Leibesübungen und der Partei, und dort, wo sonst die Funktionen des Vereins als Verhandlungspartner mit Stellen der Partei, des Staates, der Stadt und den einzelnen Organisationen in Erscheinung treten, wird zukünftig der Ortssportgemeinschaftsführer derjenige sein, der die Belange der Leibesübungen, kraft seines Amtes innerhalb der Partei, vertreten wird. Rangmäßig ist der Ortssportgemeinschaftsführer dem NSRL-Kreisführer nachgeordnet.

Dieses neueste Glied in der Organisation der Deutschen Leibesübungen ist eine Notwendigkeit, die sich im Laufe der Jahre ergeben hat. Zwingend erforderlich wurde es in dem Moment, als aus dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen geworden war. Die Partei hat die deutschen Leibesübungen endgültig unter ihren Schutz und Schirm genommen und wird nun auch dafür Sorge tragen, daß dieser, ihrer jüngsten Organisation, jenes Maß von Achtung, Anerkennung, Würdigung und vor allem Dingen Unterstützung seitens aller behördlichen Stellen zukommt, die erforderlich sind, um ein volkspolitisches so wirkungsvolles Instrument in seiner ganzen gro-

ßen Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu fördern.

Wie der NSZ-Sportbericht zu melden weiß, ist im Monat September mit den ersten Gründungen von Ortssportgemeinschaften zu rechnen. Die Ortssportgemeinschaften werden aber zu diesem Zeitpunkt nur dort erstellt werden können, wo der zuständige NSRL-Kreisführer über wirklich fähige und für dieses Amt ganz besonders geeignete Männer verfügt. Die Einlegung der Ortssportgemeinschaftsführer wird auf Vorschlag des NSRL-Kreisführers vom zuständigen Gau-Sportführer vorgenommen. Wir hören weiter, daß in den zehn bis fünfzehn größten deutschen Städten die Ortssportgemeinschaften nicht entstehen soll, da man für diese größten Städte im Reich eine ganz besondere Regelung vornehmen muß.

Eine gewisse Sentimentalitäten hat sich natürlich von dem Moment an der Ortssportgemeinschaft angenommen, als sie das erstmalige vom Reichsportführer persönlich in aller Öffentlichkeit genannt wurde. Damals wußte man nur andeutungsweise etwas von einer Ortssportgemeinschaft, so wie sie gedacht ist und wie wir sie nun charakterisiert haben. Die Maßnahmen, die man mitunter zu hören bekam, haben wieder ein Höchstmaß von Ablehnung angenommen. Man sprach wieder einmal vom Ende der Vereine und viele haben sogar schon an entsprechende Folgerungen gedacht.

Es ist nicht so, wie aus Unwissenheit und zum Teil auch aus Boshaftigkeit folgeriert wird, daß die Vereine aufhören zu bestehen und aufgelöst werden sollen. Die Vereine bleiben nach wie vor die Zellen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, der sein mächtiges Gebäude nur auf dieser Zellenarbeit der deutschen Leibesübungen aufbauen kann. Die Vereine bleiben in ihrer bisherigen Rechtsstellung vollkommen unberührt. Sie haben ihre, vom NSRL bestätigte eigene Führung, die allein zu entscheiden hat, was innerhalb des Vereinsbereiches zu geschehen hat. Niemand hat das Recht, den Verein zur Aufgabe seiner Selbstständigkeit zu zwingen, wenn er leistungsfähig, lebensfähig und im Sinne der nationalsozialistischen Leibeserziehung als wertvoll erkannt wird.

Diejenigen, die das Endziel dieser Neuorganisation erkannt haben, werden der Ortssportgemeinschaft mit größter Aufnahmefähigkeit entgegenkommen und mit dazu beitragen, daß sie möglichst schnell zum Nutzen der deutschen Leibesübungen in Kraft tritt.

Rührige Edinger Leichtathleten

Gute Leistungen bei den am Sonntag veranstalteten Klubkämpfen

Man muß es dem TB Edingen schon lassen. Die Männer sind sehr tüchtig und veranstalten immer wieder Klubkämpfe, die beim Publikum ebenfalls Gegenliebe finden wie bei den Frauen. Von den am Sonntag mit den Männern, Frauen und Jugendlichen durchgeführten Kämpfen seien die Hauptergebnisse genannt. Da ist in erster Linie der 100-Meter-Lauf, der den 100- und 200-Meter-Lauf in 11,9 bzw. 23,5 gewann und im Hochsprung 1,75 Meter über sprang. Für den gastgebenden Verein schaffte Müller mit 6,48 Meter einen schönen Weitsprungersieg. Die Gebrüder Keller (beide Edingen), waren im Ringelstechen vorne, wenn sie auch die 12 Meter nicht ganz schafften.

Wette: Turnverein 1890 Edingen 72 Pkt.; Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 69 Pkt.; Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 64 Pkt.

Jugend: Turnverein 1890 Edingen 94 Pkt.; Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 74 Pkt.; Turnverein 1898 Badensdorf 64 Pkt.; Turnverein 1890 Edingen 63 Pkt.

Turnerinnen: Turnverein 1890 Edingen 33 Pkt.; Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 16 Pkt.; Gieselerstraße, 100 Meter: 1. Frey, Edg. 11,9 Sekunden; 2. Wildert, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Frey, Edg. 23,5 Sek.; 2. Wenzel, Ed. 24. — 400 Meter: 1. Rudinger, Edg. 2,13,6 Min.; 2. Dieck, Ed. 2,18,9. — 800 Meter: 1. Gruppe Edg. 10,19,4 Min.; 2. Dieck, Ed. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Ed. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter; 2. Herzmann, Edg. 1,65. — Weitsprung: 1. Gund, Ed. 42,69 Meter; 2. Keller, Ed. 39,18. — Distanz: 1. Zell, Ed. 32,43 Meter; 2. Keller, Ed. 32,39. — Ringelstechen: 1. Keller, Ed. 11,77 Meter; 2. Keller, Ed. 11,72. — Jugend, 100 Meter: 1. Keller, Edg. 11,9 Sek.; 2. Keller, Ed. 12. — 200 Meter: 1. Keller, Edg. 23,5 Sek.; 2. Keller, Edg. 24. — 400 Meter: 1. Keller, Edg. 48,8 Min.; 2. Keller, Edg. 48,9. — 800 Meter: 1. Keller, Edg. 10,19,4 Min.; 2. Keller, Edg. 10,23,2. — 1x100-m-Staffel: 1. TB 1890 Edingen 48,8 Sek.; 2. Turn- u. Sportgemeinde Pfaffstadt 48,9; 3. Turn- u. Sportgemeinde Badensdorf 49. — Wette: 1. Wülfert, Edg. 6,48 Meter; 2. Keller, Edg. 6,44. — Hochsprung: 1. Keller, Edg. 1,75 Meter;